

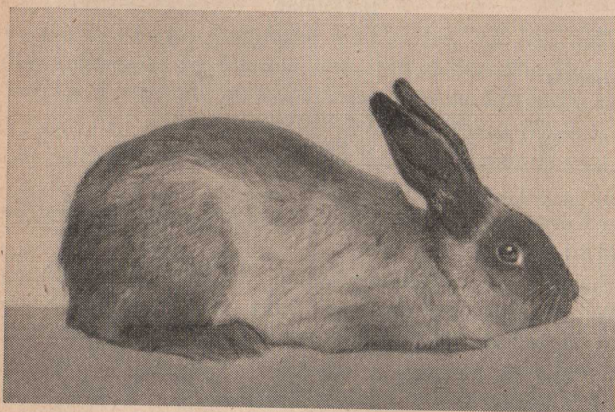
verschwommene Vorder- und Hinterlaufzeichnung, leicht durchsetzte Deckfarbe, unreiner Kopf oder Läufe, leichter Rostanflug, Wammenansatz.

**Schwere Fehler:** Im ganzen zu schwach ausgeprägte Zeichnungsmerkmale, gänzlich fehlende Augenringe oder Ohreneinfassung, Fehlen der Seiteneinfassung oder der Seitenspitzen, weiße Bauchfarbe, stark mit weißen oder lohfarbigen Haaren durchsetzte Deckfarbe, sichtbare weiße Flecke in der Deck- oder Zeichnungsfarbe, starker Rost, andere als die vorgeschriebene Augenfarbe, zweierlei oder farblose (weiße) Krallen, Wammenbildung.

### Marderkaninchen (M)

Das Marderkaninchen ist eine unserer jüngsten Züchtungen, die als aufsehenerregende Rasse fast gleichzeitig auch in anderen Ländern herausgebracht wurde. Es sind unabhängig voneinander verschiedene Marderrassen gezüchtet worden, die jedoch eine gemeinsame Herkunft, das Chinchillakaninchen, nachweisen. In Deutschland sind die Marderkaninchen zum ersten Mal im Jahre 1924 auf einer Ausstellung in Hamburg-Altona gezeigt worden.

**Herkunft:** Züchter dieser Rasse ist *Thomsen* in Hamburg-Stellingen, der zwar nicht das Marderkaninchen, sondern ein halblanges Opossumkaninchen züchten wollte und unter Verwendung einer Anzahl verschiedener Rassen, wie Blaue Wiener, Hasenkaninchen, Angora, Havanna und Thüringer, im Verlauf einiger Jahre damit nicht zum Erfolg kam. Der Verfasser hat diese Kreuzungsprodukte bei *Thomsen* öfter besichtigt. Auf opossumfarbig oder gar opossumhaarig konnte nicht ein einziges dieser Tiere Anspruch erheben. *Thomsen* ließ auf Rat des Verfassers einige Häsinnen von Kleinchinchillarammlern decken. Bei einem späteren Besuch zeigte *Thomsen* ganz begeistert seine „Neuheiten“ aus



Marder, Rammler,  
typisch mittelfarbig,  
mit guten Abzeichen,  
Zucht aus dem Jahre  
1925

dieser Paarung. Es waren vier Wochen alte Jungtiere, die sich vollständig bronzefarbig mit ganz feiner dunkler Perlung der Deckhaarspitzen zeigten, eine entzückende Färbung, wie wir sie noch bei keinem Kaninchen bisher gesehen hatten. Die Paarung mit Chinchilla wurde wiederholt, und in jedem Wurf waren wieder bronzefarbige Tiere vorhanden. Nachdem einige Jungtiere die Nesthaare abgestoßen hatten und in ausgefärbtem Zustand auf einer Versammlung von Preisrichtern in Hamburg vorgestellt wurden, ist die Züchtung mit „Marderkaninchen“ benannt worden. Von da ab wurden sie infolge ihrer aparten Farbe weiter in Deutschland bekannt. *Thomsen* stellte einen Rammler Prof. *Nachtsheim* zur Verfügung, der wesentlichen Anteil an der genetischen Erforschung der Marderfarbe hatte. Ein anderer Rammler aus seiner Zucht ist auf Umwegen durch *Ziemer*, Arnstadt, nach Halle gekommen. Durch diesen Rammler sind in der Folgezeit auch in anderen Gegenden Marderkaninchen entstanden. Leider war es *Thomsen* nicht vergönnt, den Siegeslauf seiner Marder mitzerleben. Die gesamte Zucht mit allen Tieren ging nach seinem Tode in den Besitz des Verfassers über. In den folgenden Jahren wurden die Marder öfter ausgestellt. Sie fanden überall lebhaftes Interesse. Auf der ersten Ausstellung für Edelpelztiere 1928 in Berlin standen sie neben Edel- und Steinmarder. Sie wurden gleich diesen von Fachleuten aus der Pelzindustrie lobend anerkannt. Allerdings haben die Marderkaninchen nicht den Rummel heraufbeschwoen wie die zur selben Zeit aufgetretenen Rexkaninchen, die ihnen den Rang abgelaufen haben. Die Marderkaninchen haben sich jedoch einen tatkräftigen Züchterkreis gesichert, der beste Erfolge erzielt hat. Auch heute noch wird diese Rasse in beachtlicher Güte gezeigt. Zur selben Zeit sind auch in anderen Ländern, unabhängig von der deutschen Züchtung, gleichfarbige Tiere aufgetreten, deren Herkunft ebenfalls auf Chinchilla zurückzuführen ist. So wurden in England 1924 unter dem Namen „Sables“ oder „Siamese Sables“ die ersten Marder gezeigt. Auch die „Marakas“ (England) zählen zur Marderfarbe. In Frankreich wurden sie 1925 als „Zibelin“ (Zobel) bekannt. In Nordamerika traten sie 1924 als „American Sables“ auf. In allen Fällen handelt es sich um farblich verwandte Tiere, die aus der Chinchillafarbe hervorgehen.

**Rassebeschreibung:** Der erste Standard sah für Marderkaninchen nur mittelfarbige Tiere für Ausstellungen vor. Späterhin wurden auch dunkle Tiere zugelassen, deren Aberkennung durch die neuen Bewertungsbestimmungen erfolgte. Damit waren nur die hell- bis mittelmarderfarbigen Tiere für Ausstellungen anerkannt. Diese Forderung ist auch heute noch gültig. Obgleich die dunklen Tiere eigentlich die reinrassigen (homozygoten) sind, sind sie nicht anerkannt, sondern nur die typische Bastardform (heterozygot), die farblich aufspaltet. Der Zucht verursacht das keinen Schaden, denn aus der Paarung mittelfarbiger Marder geht immer ein Teil gleichfarbiger Tiere hervor, die für die Erhaltung der ausdrucksvollen Marderfarbe mengenmäßig ausreichen.

Der heutige Standard sieht vor: Deckfarbe auf dem Rücken dunkelbraun, etwa 8 cm breit über den ganzen Rücken verlaufend, an den Seiten lichter getönt, in